

Leo Samberger, Dante-Kopf im Profil, um 1920/30, Öl auf Holzplatte, signiert unten links "Leo Samberger", 33.5 x 27.5 cm, Rahmen min. besch. (47 x 41.5 cm), min. rest.

Leo Samberger (1861 Ingolstadt – 1949 München) war um 1900 ein sehr erfolgreicher Porträtmaler der Münchner High Society. Nach einem Studium an der Akademie der Bildenden Künste in München (1880-1887) bei Gyula Benczúr (1844–1920) und Wilhelm von Lindenschmit d. J. (1829–1895) arbeitete er als freischaffender Künstler, der in seiner Malweise vor 1900 vor allem vom Malerfürsten Franz von Lenbach beeinflusst war. Nach der Jahrhundertwende fand Samberger zu seinem eigenen Stil, der mit der Öffnung hin zu einem skizzenhaften, brüchigen Ausdruck mit schnellen, getrennt gesetzten Pinselstrichen einhergeht. Der Duktus bleibt sichtbar und verleiht seinen Bildern oftmals eine aufgewühlte Struktur.

Ein wunderbares Beispiel hierfür ist dieses Gemälde, das von Sambergers intensiver Beschäftigung mit dem italienischen Dichter und Gelehrten Dante Alighieri (1265–1321) zeugt und sich einreicht in eine Gruppe von mehr als ein Dutzend Ölbilder und Zeichnungen aus den 1920er und 1930er Jahren. Übergeordneter Anlass mag vielleicht das Dante-Jubiläum 1921 zum 600. Todestag gewesen sein, mit dem in Deutschland eine Renaissance der Auseinandersetzung mit dem italienischen Dichter einsetzt und daher wichtig für die Entwicklung des Faches Romanistik ist. Vor allem aber steht die charismatische Gestalt Dantes, die durch die Referenz an historische Darstellungen mittels der Profilansicht noch gesteigert wird, für Sambergers lebenslanger Suche nach Idealbildnissen männlicher Charakterköpfe. Gerade für seine männlichen Porträts und Charakterstudien war Samberger zu Lebzeiten berühmt geworden, wobei seine einzigartige Formensprache, Malweise und Lichtführung nicht nur den Effekt der Dramatisierung steht, sondern auch Ausdruck seines sperrigen, asketischen, eigenwilligen Temperaments ist.

Zwar ist Samberger 1892 Gründungsmitglied der Münchner Secession und gerade in seiner Hauptschaffenszeit zwischen 1900 und dem Ersten Weltkrieg einer der bedeutendsten Münchner Maler, doch wird er heute – zu Unrecht – kaum noch als solcher wahrgenommen. Das mag auch seinen Grund darin finden, dass sein Spätwerk durch die mangelnde Distanzierung von den Nazis belastet ist. Zwar ist eine Mitgliedschaft in der NSDAP nicht belegt, jedoch unterzeichnete er – wie viele andere mitlaufende Münchner Maler – die „Erklärung des Deutschen Künstlerbundes 1933“ gegen den „Kunstabwärtismus“, die im Völkischen Beobachter veröffentlicht wurde, und war von 1937 bis 1943 auf allen Großen Deutschen Kunstausstellungen in München mit Werken vertreten. Zu diesen Bildern gehörten u.a. die Porträts von Reichstatthalter Ritter von Epp und des Generaldirektors Dr. Buchner, welches von Adolf Hitler für 3500 RM erworben wurde. 1944 schließlich wurde Samberger in die „Gottbegnadeten-Liste“ der wichtigsten Maler des NS-Regimes aufgenommen.

Das Gemälde stammt aus der Sammlung des Rechtsgelehrten Prof. Dr. Hans Constantin Faußner in München.